

Tagegeschichte.

Die amerikanische Mitteilung, wonach Präsident Roosevelt beabsichtigt, den Schiedsgericht über die venezolanischen Angelegenheit nicht selbst übernehmen zu können, ist am Samstag Abend in Berlin übertritten worden. ...

matrimoniale noch bulgarische Parteiführer zu informativeren Zwecken empfing. Er äußerte, daß die makedonischen Truppen und die einzelnen bulgarischen Verbände jede Aktion Bulgariens zu Gunsten der Makedonier behindern. ...

Spanien. Die Nachricht von der Niederlage der marokkanischen Sultanstruppen bei Taza wird nun auch amtlich bestätigt. Der Sieg der Rebellen unter Bu Sarrara erfolgte durch eine Kriegslüge. ...

Die beurlaubten Offiziere des Heeres erhitzen Beschluß, auf ihre Polen zurückzuführen. Weitere militärische Maßnahmen werden angeordnet. Die Regierung hat den Vorkämpfern der fremden Mächte die aus Marokko durch den dortigen spanischen Gesandten de Sologan übermittelten Nachrichten mitgeteilt.

Sehr zahlreiche Arbeiter verschiedener Gewerke, darunter Arbeiter der Nordbahn, sind in den Ausnahmestellen und versuchen, andere Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Kabel der Welt.

Das geplante Kabelnetz der Erde berechnet sich zur Zeit auf 371,907 km. ...

schließlich englischen Besitz, es mißt 18,438 km, bei einem Kostenaufwand von 40 Millionen Mk.

Die Romaden in Niederland.

Aus Amsterdam wird der „Post. Nl.“ geschrieben: Ein Herr aus Grootenbroek, Alexander van Nanc, dessen Beruf sich mit diesen Elementen der Bevölkerung in häufige Berührung brachte, hat eine Schrift, „Die Romaden in Niederland, Entstellungen aus dem Leben der unternährtesten Klassen, als aus Kaufversteigerungen, Versteigerungen, welche in der Tat für die meisten der Entstellungen im eigentlichen Sinne des Wortes sein müssen. ...

Vermischtes.

Zur Finkst der Kronprinzessin von Sachsen hat die ministerielle Regierung, wenn auch keine amtliche, so doch eine halbamtliche Erklärung ab; sie meldet: Der Grund der Kronprinzessin, die Beziehungen zu ihrem Gemahl und dem Königshaus abzugeben, ist, wie wir auf Grund zuverlässiger Informationen mit-

teilen können, in seiner Entstehung ebenso wie in seiner schließlichen Ausgestaltung, nach dem in zwischen aufgefundenen Besetze zu untrüglich nachgewiesen ist, einzig und allein auf das unzulässige Bestehen dieses Aufwandes, das die Prinzessin mit dem seit Anfang dieses Jahres im Kronprinzenlichen Hause angefaßten gewöhnlichen aus Besitzen stammenden der Fehler unterliegt. ...

Von einer dem bayerischen Hofe nachstehenden Seite erfährt ich, daß die Kronprinzessin von Sachsen zu Weihnachten das erste Mal seit ihrer Rückkehr an ein in untrüglichem Maß das bayerische Königshaus einen Brief schrieb, in dem sie die Motive ihrer Briefe darlegte. ...

Leopold Wölfling entsetzt. Die amtliche Wiener Abendpost meldet: Wie wir hören, hat der Kaiser auf die Bitte des Erzherzogs Leopold Ferdinand dessen Verzicht auf die Stellung und den Rang als Erzherzog angenommen und demselben die erbliche Kronlands, künftighin den bürgerlichen Namen Leopold Wölfling zu führen, erteilt. ...

Kuriert.

Summerte von Karl Hode. (Schlagend verboten.)

Susanne Bergen geborene Thalheim war die unglücklichste kleine Frau unter der Sonne. ...

Warum Susie Bergen so unglücklich war, es war einfach abschendlich. Sie hatte ihrem Manne alles mit in die Ehe gebracht, was er sich nur wünschen konnte: ein hübsches Stümmchen Geld, eine sorgfältige Erziehung, ihre hübsche Person, ein ganzes Herz voll unentworfener Liebe und eine Weisheit, die sie nicht nur in den besten Dingen zu sprechen und dort noch zu tadeln fand, hatte es ihr zu heiligen Pflicht gemacht, so oft sie Pasteten baden würde, ihn zu Tisch zu laden, da er nirgend anders hohle Deckelchen bekam. ...

er es jemals auch nur der Mühe wert gehalten hätte, ein anerkennendes Wort darüber laut werden zu lassen. ...

„Man merkt es“, hatte er darauf mit süßem Lächeln gemeint, „hast wohl die ganze Welt geplündert, aber willst Du einen Wirtshausbesitzer ansetzen?“

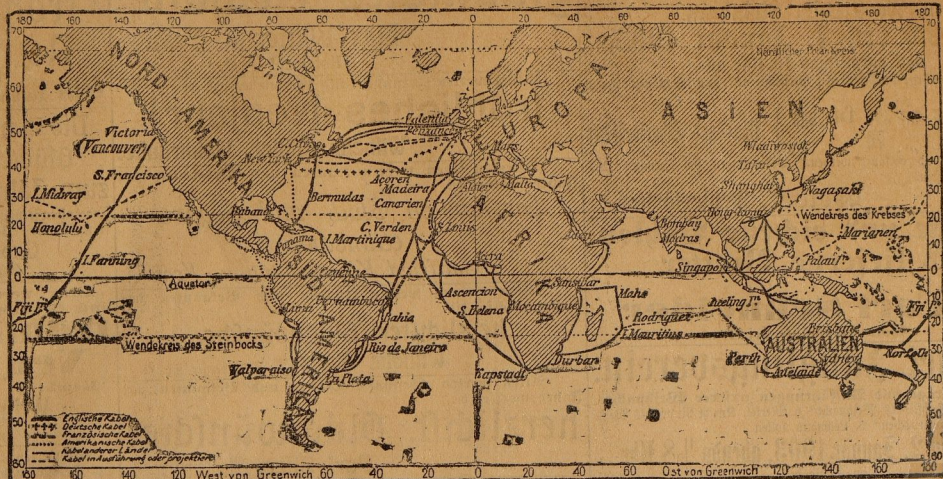
Sie hatte nur das allerwichtigste gekauft! Ein andermal meinte er gar: „Wir leben alle wie die kleinen Ameisen, Susie! Du hast einen ganzen Hofen mitgebracht!“ ...

„Man merkt es“, hatte er darauf mit süßem Lächeln gemeint, „hast wohl die ganze Welt geplündert, aber willst Du einen Wirtshausbesitzer ansetzen?“

würden an dir zuzugle — Schümmern soll, in ihr erwacht. „Janohh, das wollen wir auch thun, Auguste, wenn der Herr — für andere Sachen — kein — Verhältnis hat — über doch etwas jagst! heraus, „dann soll er Bekkarkoffen und Hering haben.“ ...

Da kam Daniel Karl ganz plötzlich und unerwartet. „Na, Susie Bergen, geborene Thalheim, hast Du den alten Daniel über den jungen Gatten ganz und gar vergessen? Habe mich um einem Tage zum andern danach geschickt, mal wieder von Deinen Pasteten essen zu können. ...





Die Kabel der Welt.

nimmeh auf den Eintrachtsweg angewiesen. Seine Erbschaftsansprüche nach Johann Orth haben keine Bedeutung, da, wie heute konstatiert wird, Johann Orths Testament noch uneröffnet im kaiserlichen Archive liegt und in absehbarer Zeit auch nicht eröffnet werden wird. Aus demselben wird übrigens gemeldet, daß Joseph Wastling mit die Krampfschein sich bereits in Genua befindet. Der Großherzog von Toscana verfaßt gegen ein neues Testament, worin der Erzherzog Leopold erbt, nicht.

Reide bestätigt. Regierungsrat Dr. Georg Reide, der Anfang dieses Monats von der Stadtverordnetenversammlung zum zweiten Bürgermeister Berlins gewählt wurde, ist vom Kaiser bestätigt worden.

Dem General-Intendanten Grafen v. Hofberg ist die nachfolgende Entlassung aus seiner Stellung mit dem Ablauf des Jahres erteilt worden. Der Kaiser hat unter dem Ausdruck

Ein Sumbert in Freiheit. Die jetzt lebende Tochter der Frau Sumbert ist, wie aus Paris gemeldet wird, aus der Unterjünglingshaft entlassen worden.

Synchusits an einem Negerskizzen. Im Staate Colarotina fand zum ersten Male die Beschäftigung eines Synchusits an einem Negerweibe statt. In Albanien County wurde ein Neger und dessen Frau, die angeklagt waren, einen angehenden Farmer ermordet zu haben, von einer Volksmenge aus dem Gefängnis gelöst und dann auf eine Brücke geführt. Hier wurden ihnen Stricke um den Hals gelegt, und dann wurden sie beide über das Brückengeländer gehängt, worauf sich aus zahlreichem Gewehre ein Regenschauer über sie ergoß, bis die Körper zu einer unersichtlichen Masse durchschlugen waren.

Nichard Wagner's Schicksal. Der Komiker Felix Schweighofer ist seit langer Zeit vor einigen Tagen wieder einmal in Wien aufgetreten. Das gibt dem Theaterpublikum des Wiener Fremdenbühne, nach zu folgender Bemerkung: Bei einem Banquet, das im vergangenen Sommer die vom Direktor Angelo Neumann veranstalteten sogenannten Meisterpiele abgibt, und bei dem auch des Meisters Nichard Wagner von mehreren Meinen gedacht wurde, ergriß auch Schweighofer das Wort. Er begann: „Von Wagner handelt werden zu sein, bedeutet Weltfies ganze Leben!“ hat jedoch ein geistiger Vorredner gesagt. „Und ich stimme ihm vollkommen bei. Ich tue dies um so freudiger, weil ich dann für mich diesen hohen Vorzug in Anspruch nehmen darf.“ „Jawohl,“ fuhr Schweighofer lachend fort, „ich, der ich Schauspieler und Gesangskomiker und nicht einmal Opernsänger bin! Ich bin durch die Verbindung mit Nichard Wagner gemehrt, denn ich habe ihm im Jahre 1863 in Vening bei Wien gepfeiffelt!“ (Schallende Heiterkeit.) Und der Künstler begann nun diese alle unbekanntes Episode vollkommen wahrheitsgetreu zu erzählen. Schweighofer war damals ein handelsbesessener Wiener Jüngling und fand in den Dichtern durch die Verbindung mit Nichard Wagner gemehrt, denn ich habe ihm im Jahre 1863 in Vening bei Wien gepfeiffelt!“ (Schallende Heiterkeit.) Und der Künstler begann nun diese alle unbekanntes Episode vollkommen wahrheitsgetreu zu erzählen. Schweighofer war damals ein handelsbesessener Wiener Jüngling und fand in den Dichtern durch die Verbindung mit Nichard Wagner gemehrt, denn ich habe ihm im Jahre 1863 in Vening bei Wien gepfeiffelt!“ (Schallende Heiterkeit.) Und der Künstler begann nun diese alle unbekanntes Episode vollkommen wahrheitsgetreu zu erzählen.



Georg von Süssen.

seines Dantes mit schmeichelfastem Worten der Verdienste des Grafen gedacht und ihm als ein Zeichen der Anerkennung und des Wohlwollens seine Vertraulichkeit verliehen. Vorläufig wird der Intendant der k. k. Schauspiele in Alsboden, Kammerherr v. Süssen, den Grafen v. Hofberg in seiner Stellung ersetzen.

einer Gedanktafel geschmückt. „Wie heißen Sie?“ fragte der Meister den hochaufgeschossenen jungen Menschen. „Ich bin von der Firma —“ Doch weiter brauchte der junge Kommit nicht mehr zu sprechen. Der Meister war gar nicht weniger, den Namen der Firma zu wissen, die ihn durch den Gerichtsbescheide so sanft zurecht. Schweighofer nahm er Gut und Stud und ging. Schweighofer aber und sein Rechtsbeistand begannen alsbald ihr Werk; ein langes prachtvolles Sofa, das einen Teil des immer in Halbkreis umschloß, konnte ihre Forderung vollumfänglich befriedigen, es war mit edlen teuren Stoffen besetzt. Die Eichenholztische brachte also ihr Geld herein. Aber weiß, wohin das berühmte Sofa gehen ist? Auf ihm ruhend, dachte Wagner über seine „Meisterlinge“ nach, an denen er während seines Weniger Aufenthalt fleißig arbeitete. Schweighofer hat in späteren Jahren in vielstündiger Erinnerung an den pietätvollen Bescheid oft das höchste Sofa ausfindig zu machen versucht. Das war aber vergeblich.

Naub. Aus der Nikolaiskirche in Zeitz sind durch Einbruch sämtliche aus der Reformationszeit stammenden, äußerst wertvollen Altargeräte geraubt worden.

Wären verurteilt. wie aus Laibach berichtet wird, sind dort vier große Frauen wegen Diebstahl verurteilt worden. Ein Knabe wird verurteilt, eine Kuh wegen die Diebstahl weggeschleppt. Es finden Treibjagen statt.

Getrunken. Fünfzig Fischer, meist Familien aus den Strandbüren, wurden, nach Verurteilung über Nacht, in der Dölze von letzter Sturm über Nacht in den See geworfen. Das Jahr 1908 ist ein Gemeinjahr von 265 Tagen. Das Hauptfest, nach welchem die kalendarische Einteilung des ganzen Jahres vor genommen wird, nämlich Ostern, fällt diesmal auf den 12. April. Das kommende Jahr geht daher den Jahre 1900. Angenommen fällt Anfang Juni, und der Fälligkeit, die früheste Zeitraum der Landwirtschaft, in der nächsten Saison Boden. Im Jahre 1908 werden je zwei Sonnen- und Mondfinsternisse stattfinden, von denen nur die letztere in unserer Gegend teilweise sichtbar sind.

Das Brot in der Türkei. Eine französische Zeitschrift berichtet, daß zwei französische Prokonsuln die Gelände erhalten haben, in Konstantinopel, in der Nähe des Bosporus, und daß ein Monopole für 20 Jahre gemietet worden ist. Manches werden sich wundern, daß in der Türkei die Brotfabriken, die in unseren Großstädten und in den Industriezentren schon lange

die Bevölkerung mit Brot versorgen, bisher unbeantwaltet geblieben sind. Dort wird nämlich das Brot noch genau so gebacken, wie vor 2000 Jahren. In den kältesten Perioden mit einer Temperatur von 40 bis 40 Grad frohen die Bäcker den Teig, der der Schmelze in die Mühle fließt. Das türkische Brot ist immer je voll Schmelze, daß es die wohlhabenderen Konsumenten in gar keine Stücke zerbrechen, um die Unreinlichkeiten daraus zu entfernen, während die Armen in ihrem Hunger alles braunem würgen. Die neuen Brotfabriken sollen nun Konstantinopel mit reichlichem und billigerem Brote versorgen.

Gerechtigsaal.

Berlin. Ein Armenkommissionsmitglied wegen Fälligkeit vor Gericht. Ein Mitglied der Berliner Armenkommission hatte sich vor der ersten Sitzung des Landgerichts 1 zu verantworten. Der Meisterei-Beige Julius Wastling befand sich wegen vollst. und verurteil. Fälligkeit auf der Anklagebank. Der Angeklagte ist im Frühjahr d. J. zum Mitglied der Armenkommission 188 B. ernannt und beurlaubt worden und galt somit als mittelbarer Staatsbeamter. Im April wurde ihm vom Armenkommissionsvorsitzer der Auftrag erteilt, den Vermögensverhältnisse einer Witwe B. zu ermitteln, welche um eine Unterstützung in Höhe von 10 Mark eingekommen war. Wastling hatte der Frau, die er allein in der Wohnung antrifft, einen Besuch ab. Nach Erleugung der diesseitigen Angelegenheit verließ er der Frau ein Markstück in die Hand und wurde verhaftet. Die Frau will es sich leidlich haben gefallen lassen, weil sie beschränkt, sonst die nachgeordnete Unterstützung nicht zu erwarten. Diese wurde ihr dann auch zu Teil. Nach kurzer Zeit wiederholte sie ihr Gesuch, und wiederum sollte Wastling die ausliegenden Ermittlungen vornehmen. Er stellte der Witwe B. zweimal einen Besuch ab, konnte keine vollständigen Vermögensverhältnisse aber nicht zur Aufklärung bringen, da die Frau ihren jährlichen Knaben nicht von ihrer Seite ließ. Nun wurde das Unterstützungsgeld der Frau abgeholt, worauf sie gegen Wastling Anzeige erstattete. Durch die Verhandlung, die bei geschlossenen Türen stattfand, wurde die Schuld des Angeklagten erwiesen und sein Verhalten von der Staatsanwaltschaft schon festgestellt, er beantragte gegen ihn sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erurteilte nach der „Welt. Morgenztg.“ den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

„Ach —!“ Frau Suse tupfte die Thränen aus den Augen. — „Apselchen, Wellkornfosseln und Heringe giebt es bei uns —!“ und nun ergoffen sich aller Groll und alles Weh aus der Brust des jungen Weibes in die des alten Daniels, wobei besonders freudig letzte Bemerkung: „wegen der besten Nummer Heringe“ mit Bitterkeit wiederholt wurde.

„Am, hm,“ erklärte Daniel Karl, als Suse die Klage über zu Ende gelangen hatte, „dem alten Daniel, wobei besonders freudig letzte Bemerkung: „wegen der besten Nummer Heringe“ mit Bitterkeit wiederholt wurde.“

„Und weiter bringst Du nichts auf den Tisch?“

„Nein, Danielchen!“

„Schön, das andere laß meine Sorge sein!“

„Guten Tag, lieber Daniel — — —!“

„Waszeit, Kinderchen! Komme gelegen, wie ich sie, schnell noch ein Couvert, kleine Suse!“

Suse erhob sich, das Verlangen zu holen. Daniel sah sie ein wenig verlegen; aber Daniel Karl ließ keine Enttäuschung über die Freigebigkeit des Gönners merken. Er grüßte

seinen Zwicker auf und schante die Heringe an: „Scheint wie die Wellkornfosseln zu leben. Dr. Fritz, Heringe von der besten Nummer, wie ich sehe, da freut es mich doppelt. Du einen possenden Trunk dazu mitgebracht zu haben — — —“ Damit sog er aus der Zucke eine volle Altcrasse und legte sie mit spöttischem Grinsen vor Fritz hin.

Der hatte kaum einen wenigeren Blick auf das Brevier geworfen, da entwand sich seinen Lippen der Freigebigkeit: „Scherz, Scherz!“ mit einem so köstlichen Ausdruck des vollkommnen Verfallsens in Ton und Gebärden, daß Frau Suse in ihr lautes, silberhelltes Lachen ausbrechen mußte, während Daniel Karl grinsend erklärte: „Leberthran, jawohl, mein Junge, poß auf Deine Tisch genau so gut als Getränk, wie Kartoffel und — Heringe von der besten Nummer — als Essen.“

Jetzt erst, unter dem spöttischen Grinsen des alten Daniels ging dem Aufgebühnen ein Seitenblick auf. Laut und lustig stimmte er in das schadenfreudigen Silberlachen seines Weibchens ein, indem er aufsprang, ihr Gesichtchen in seine Hände nahm und sie herzlich küßte. „Nun aber raus mit den Seefischen, kleine Suse, und dann schnell etwas anderes hergerichtet, Deine lieben kleinen Süssbuden sind ja so außerordentlich gefickt, daß es nicht gar zu lange dauern wird.“

Oskellen und ich trinten derweil ein Glas Wein.“

Es dauerte auch nicht lange, da hatte Frau Suse Daniels Leibesfreude bergehört, die natürlich volle Würdigung fanden. Dr. Fritz hat ihr und ihrer Kostüm selbst aber noch ihre Wundersamen in der Beobachtung dazugehen. — Jetzt im hinteren Winkel eines Kumpelstrandes und hart der passenden Fälle.

Ende.

Allerlei.

„Komm, laß uns unsern Kindern leben!“ Fünf Jahrzehnte sind heute dahingegen seit dem Tode, da der Mann, der drei Jahre gesprochen, Friedrich Fröbel, der große Pädagoge, die Augen für immer schloß. Am 21. April 1782 zu Oberweischach in Schwarzburg-Rudolstadt als Sohn eines Pfarrers geboren, wurde er von seinem Vater früh als ökonomische Fach bestimmt, wiewohl er aber freie Stunde, die ihm blieb, dem Studium der Mathematik, Naturgeschichte und Pflanz. Nachdem er einige Semester in Jena abgehört hatte, begab sich der Jüngling als Privatlehrer eines Landbesitzers nach Weimar, verließ aber diesen Posten nach einem Jahre mit der Stellung eines Lehrers an einer Frankfurter Internatsschule, wo er sich völlig der Pädagogik nach dem

vorüber Bestallung wiewohl, an dieser Institut zu Jena und er später 3 Jahre lang thätig war. Während der Jahre 1811 und 12 besuchte er die Universitäten zu Weimar und Berlin, wirkte eine Zeit lang an der in Pädagogik Geist gehaltenen Pädagogischen Schule und machte den Versuch, sich mit Hilfen des Freireisens mit. Nach dem Frieden wurde ihm die Stellung eines Inspektors von Pädagogischen Instituten zu Berlin verliehen, in welcher er jedoch nicht lange verblieb. Er gründete eine Erziehungsanstalt in Griesheim bei Stadtilm, ein Internat, dem er später die Erziehung einer Anzahl weiterer Institute folgen ließ, die unter der Leitung tüchtiger Pädagogen seiner Richtung sich bald einen festen Aufschwung zu erfreuen hatten. Sein pädagogisches System, nach welchem das Wesen der Erziehung darin besteht, jede Seite menschlicher Tätigkeit im Individuum, nicht aber nur vereinzelt, auszubilden und alle diese Seiten in ein harmonisches Verhältnis zu einander zu setzen, erfuhr anfangs viele Anfeindungen und Mißverständnisse, und nicht ohne Mühe gelang es ihm, seine Ideen durch pädagogische Schriften weiteren Kreisen verständlich zu machen. Sein Hauptverdienst besteht in der Organisirung der Internatschulen und Beschäftigungen nach erzieherischen Grundsätzen.

Kunzholz = Verkauf

im Forstrevier Reinharz.
Mittwoch den 7. Januar 1903,
von vormittags 10 Uhr ab

sollen im **Wienig'schen Gasthofs** hierelbst aus den Schlägen Jagd
11 und 22
520 Nieten mit 390 fm und } Bau- und Schneidhölzer
ca. 100 Fichten 70 }
öffentlich meistbietend "verkauft" werden. Bedingungen im Termin. Auf
Bunlich Kaufmaßlisten.

Weidel, Revierförster.

**Buchene und eichene Bohlen
und kieferne Bretter**

hat abzugeben

Carl Schneider
Gottwaldsmühle bei Kemberg.

Evang. Jünglingsverein.

Die Vorträge und Aufführungen unserer Weihnachts-
feier, u. a.: „Rechters Weihnacht“ v. Merkel, Knecht Ruprechts Weich-
nachtsmärchen „Dornroschen“ v. Lehmann, sollen

Freitag den 2. Januar 1903, abends 1/2 8 Uhr
im Saale des

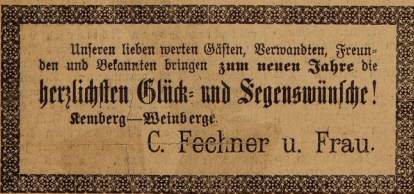
Hotels „zur Post“

wiederholt werden.

Die Freunde der Jünglingsvereins in Stadt und Land werden
zu dieser Feier hierdurch freundlichst eingeladen.
Eintritt: 25 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu
liegen.

Seinen werten Geschäftsfreunden sowie allen Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Franz Ehmman.



Allen lieben Freunden und Gästen zum
neuen Jahre

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
R. Thieme u. Frau.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein
fröhliches Neujahr!

Wwe. Aug. Schulze, Markt 2.

Unser werten Kundenschaft, Gästen und Freunden die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Ernst Richter u. Frau.

Zum Jahreswechsel

widmet allen Freunden und Bekannten von Kotta und Um-
gegend die

herzlichsten Glückwünsche!

Kotta. Gastwirt Franz Müller und Frau.

**Herzlichen Glückwunsch zum
Neuen Jahre**

senden ihren werten Freunden und Bekannten

Aug. Heylmann u. Frau

Bierhandlung.

Die herzlichst. Glückwünsche, Jahreswechsel
sendet allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten

Kemberg. F. Lehmann, Schuhmachermeister.

Ratskeller.

Unsere lieben Freunden und werten Gästen zum Jahres-
wechsel die

herzlichst. Glückwünsche!
Fr. Strensch u. Frau.

Allen unseren werten Gästen und Freunden wünschen ein
glückliches Neujahr!

Max Walter u. Frau
Hotel zur Post.

Allen werten Freunden und Gästen wünscht ein
fröhliches Neujahr!

Wilhelm Müller, Weintraube.

Allen unseren werten Kunden und Bekannten zum
Jahreswechsel die

**herzlichsten Glück- und Segens-
Wünsche.**

Gottfried Krausemann u. Frau.

Allen meinen werten Kunden und Bekannten zum
Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche.

Wilhelm Becker, Wittenberger Straße.

Allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten zum
Jahreswechsel die

herzlichst. Glückwünsche!

Paul Silze, Kaufdirektor.

Allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten ein

glückliches Neujahr!

Karl Mattheß und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten zum
Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche!

Friedr. Mattheß und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein
fröhliches Neujahr!

Carl Klages, Schneidermeister
und Frau.

Allen unseren werten Geschäftsfreunden und Bekannten zum
Jahreswechsel

**herzlichsten Glück- und
Segens-Wunsch!**

Albert Quilich u. Frau.



Allen Kunden, Freunden und Bekannten ein
**fröhliches, gesundes
Neujahr!**

Hermann Zaehmann, Burgstrasse 22

Allen meinen werten Kunden das Beste, mir ihr ferneres Wohlwollen.

Friedr. Heym.

Allen Freunden, werten Gästen und Bekannten ein
**fröhliches, gesundes
Neujahr!**

Richard Teller, Palmbaum.

Glischbeschau-Altteste

find stets zu haben bei

Ernst Noeller,
Buch- und Accidenzdruckerei, Kemberg.

Allen unseren werten Geschäfts-
freunden und Bekannten ein

**fröhliches
Neujahr!**

Louis Naumann u. Frau.

Die herzlichsten
Glückwünsche

zum Jahreswechsel

sendet allen seinen werten Geschäfts-
freunden und Bekannten

Georg Fehse
Glasermeister.

Allen werten Kunden
und Bekannten wünscht ein

**fröhliches
Neujahr**

Kemberg

Wilh. Dahms
und Frau.

Allen werten Kunden, Freunden
und Bekannten wünschen ein

**glückliches
Neujahr!**

Wilh. Thomas, Bäckermstr.
und Frau.

Die herzlichsten
Glückwünsche

zum neuen Jahre

sendet allen seinen werten Kunden
sowie Freunden und Bekannten

Robert Heyne
Ihmacher.

Ein fröhliches
Neujahr!

wünscht allen seinen werten Ge-
schäftsfreunden und Bekannten

Aug. Besigk
Glaser.

**Gasth. z. Gomlo
Neujahr**

ladet zum
Tanzvergnügen
freundlichst ein
H. Dürfeld. N. Thieme.

Rotta.
Zu Neujahr:
Tanzvergnügen.

Es ladet ftdt. ein Franz Müller.

Kurse der Berliner Börse.
vom 30. Dezember 1902.

Deutsch. Reichs-Anl. ab 1.1.1903	3 1/2	102.30
Preuss. Staats-Anl. alte	3 1/2	102. —
do. do.	3	91.50
Rheinprovinz Anleihe	3 1/2	101.90
Sächsische Staats do.	4	104.80
Preussische Staats do.	3 1/2	100.75
Hamburger Staats do. v. 1902	3	89.50
Sächsische Staats-Rente	3	89.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1898 — 1899	3 1/2	100.40
Landesbank. Central-Bankbr. 3 1/2	3 1/2	99.70
Deutsche Hyp.-Bankbr. af. 1910	4	102.25
Gothaer Hyp.-Bankbr. af. 1909	4	102.10
Hamburg. Hyp.-Bankbr. af. 1910	4	102.75
Preuss. Staats-Hypothek-Bankbr.	4 1/2	102.75
Romm. Hyp.-Bankbr. 3. Abg. 4 1/2	3,2	90.10
Preuss. Bodenred.-Bankbr. af. 1910	4	101.90
Preuss. Hyp. 4 1/2 abg. Bankbr.	4	98.75
Preuss. Hypothek.-Bankbr. af. 1910	4	102.30
Argent. Anl. Gold-Anl. 1888	4 1/2	79.10
Chinesische Staats-Anl. 1898	4 1/2	91.10
Österr. Anl. 1899 II. Sids.	5	101.50
Preussische Staats-Anleihe	4	98.75
Russland. amer. Anl. II. Sids.	5	98.20
do. 1890 do. do.	4	87. —
Preuss. Staats-Anl. v. 1902	4	99.90
Sächsische amer. Anl. 1895	4	75.50
Ungar. Goldrente II. Sids.	4	101.30
do. Kronrente do.	4	98.70
Russland. Gold-Anl. (Erg. 3 1/2)	5	102. —
Preussische do.	4	98.75
Russland-Bankbr. do. (600 Mt.)	2,4	99.10
Russ. Staats-Anl. do. (100 Mt.)	4	99.25
Warschan-Bankbr. do. X. XI.	4	99.50

Hermann Gröting, Sanftgeflüß
Wittenberg (Bez. Halle).